

Über den Flußkreb in Schleswig-Holstein

Von Siegfried G. A. Jaeckel*)

Von den 5 für Mitteleuropa angegebenen Arten der Astaciden (Flußkrebse) kommen in Schleswig-Holstein nur 2 vor. Von diesen ist der aus dem O der USA eingeführte, nunmehr dem Oder- und Elbe-System sowie den verbindenden Kanälen, wie auch dem Mittellandkanal angehörende *Orconectes limosus* (RAFINESQUE) (= *Cambarus affinis* SAY) bis zur unteren Elbe vorgedrungen, wo er wie auch sonst gegen Verschlammung und Verschmutzung verbunden mit Sauerstoffverarmung der Gewässer ziemlich unempfindlich ist. Er ist auch tagsüber anzutreffen. Wirtschaftlich ist er von geringem Wert. Anders verhält es sich mit dem einheimischen, nordwärts bis Dänemark verbreiteten *Astacus fluviatilis* FABR., dem Fluß- oder Edelkreb. Sein im Gebiet offenbar ursprünglich reiches Vorkommen hat gewaltig abgenommen. Denn die in den letzten 3 Jahrzehnten in den europäischen Krebsgewässern grassierende Krebspest (*Bacterium pestis astaci* HOFER und *Aphanomyces astaci* SCHIKORA) hat auch vor den schleswig-holsteinischen Gewässern nicht halt gemacht und die Krebsbestände dezimiert oder ganz zur Vernichtung gebracht. Auch sonst wird der in seinen Lebensbedingungen anspruchsvolle und empfindliche Flußkreb von Parasiten befallen wie dem Krebsegel *Branchiobdella parasita*, einem merkwürdig ganz und gar egelartigen Oligochaeten, ferner von *Astacotrema*, einem Blattwurm, der mitunter zu Tausenden auftritt und sich dann in der Krebsmuskulatur als sich bewegende Masse zu erkennen gibt. Die Haggisch'sche Fleckenkrankheit wird durch den Fadenpilz *Oidium astaci*, die Porzellankrankheit durch die Microsporidie *Telohania contejeani* verursacht. Der Flußkreb hat eine Reihe von Feinden, darunter sich selbst, wenn nämlich das empfindliche Häutungsstadium, der Butterkreb, kannibalisch angegangen wird. Leider wird er auch viel gewildert.

Der Flußkreb führt eine überwiegend nächtliche Lebensweise und ist um die grelle Mittagszeit gar nicht außerhalb seines Versteckes anzutreffen. Er verträgt keine Verschmutzung des Gewässers etwa unter O_2 -Zehrung. Vielmehr ist er auf kühles, O_2 -reiches Wasser angewiesen, das ihm auf sandig-kiesigen und steinigem Grund am reinsten und besten geboten wird. So zeigt denn auch die Verbreitungsübersicht in Schleswig-Holstein, daß er durchweg nur in den sich durch diesen Untergrund auszeichnenden Gewässern (meist Seen) des hügligen Endmoränengebietes vorkommt. Er fehlt den Marschen- und Geestgebieten und auch in der vorwiegend kuppigen Grundmoränenlandschaft sowie der flachen Grundmoränenebene.

Das jetzige Vorkommen des Flußkrebes läßt sich geographisch lokalisieren:

1. auf den sandgrundführenden Schaalsee;
2. auf das System der oligotrophen Möllner Rinnenseen mit Krebssee, Drüsensee, oberen Hellbach, Lüttauer und Piepersee;
3. auf die obere Trave zwischen Gr. und Kl. Rönna (mit nicht unbeträchtlichen Fangerträgen);
4. auf den Gr. Pönitzer See (mit Sandgrund);

*) Dr. S. G. A. Jaeckel, Heikendorf-Möltenort b. Kiel, Kolonnenweg 39

5. und 6. Seekamper See und Blunker See (im Endmoränengebiet der Segeberger Heide);

7. auf den Stocksee;

8. auf ein Gewässersystem, das vom Bornhövedersee über die Verbindungsau zum Schmalensee und weiter zum Belauersee über die Perdoeler Au zum Stolpersee zur Depenau reicht und somit

9. an das System der Kührener Au Anschluß erreicht. Die steinige strömungsreiche Kührener Au sagt dem Flußkrebis wohl besonders zu, da er hier noch eine gewisse Häufigkeit hat. Ob er jetzt noch in ihrem Abflußsee, dem Postsee (11.) auftritt, entzieht sich meiner Kenntnis.

12. im Schwentine-System: Sielbecker Au, Kellersee, Schwentine b. Gremsmühlen, Dieksee, Schwentine zwischen Dieksee bis Fegetasche, Gr. Plöner See, Schöhsee, Verbindungsau (Schwentine) zwischen Gr. und Kl. Plöner See, Kl. Plöner See;

13. im Endmoränengebiet des Kr. Rendsburg, Standorte im Emkendorfer See (wohl durch Besatz), ferner in der Wehrau und Mühlenau von Alt-Mühlendorf abwärts.

14. In zur Mühlenau fließenden Gräben mit sandigem bis anmoorigem Grund zwischen Altmühlendorf und Katenstedt. Das Vorkommen ist mutmaßlich ursprünglich, da in dieser Gegend keine Krebse ausgesetzt wurden. (Angaben von Herrn Weber, Schülpe bei Nortorf.)

15. Auffällig ist die Tatsache, daß der Flußkrebis, als „Kratzer“ bezeichnet, im System des Selenter Sees—Salzau nur im W des 2250 ha großen Selenter Sees von Grabensee bis Fargau, ferner in der mit noch ziemlich ursprünglichem Charakter fließenden Salzau und deren Abflußgebiet, dem Passader See, vorkommt.

16. Im abflußlosen oligotrophen Bültsee (Kr. Eckernförde) ist sein Bestand zumindest durch Besatz aus der Besenkuhle b. Hannover aufgefrischt. Ebenso ist das Vorhandensein im Moorkatenteich b. Schleswig künstlich.

17. In Angeln lebt der Flußkrebis in der (zur Schlei entwässernden) Loiterau und in der Wellspangerau bis zum Langsee, ferner

18. im Kr. Flensburg durch die Sieverstedter Au im Stenderuper See.

Der Flußkrebis lebt demnach in den östlichen Landesteilen Schleswig-Holsteins in 24 Seen und 15 Fließgewässern. Überaus eindrucksvoll ist die Übereinstimmung seines Verbreitungsgebietes mit den Geschiebe-Ablagerungen von Sanden und Kiesen der letzten (Weichsel-) Eiszeit (vgl. Dr. H.-L. HECK (5. 48), Übersichtskarte der geologischen Ablagerungen in Schleswig-Holstein, Mundus, Kartographische Anstalt Hamburg 1), und kaum mit Becken-, Tal- und Sandersanden.

Da der Flußkrebis im Gebiet alt- und mitteldiluvialer Ablagerungen fehlt, stellt dieser, in gewisser Analogie zu anderen kaltstenothermen Süßwasserbewohnern der letzten Eiszeit wie Coregonen oder der Alpenstrudelwurm *Planaria alpina* u. a. (vgl. A. THIENEMANN) in Schleswig-Holstein wohl ebenfalls ein Eiszeitrelikt dar.

Daß er in vielen für ihn geeignet erscheinenden Gewässern des Endmoränengebietes vermißt wird, dürfte sicherlich auf Auswirkungen der Krebspest zurückzuführen sein.

Der Flußkrebis hat Schonzeit vom 1. November bis 31. Mai, zur Hauptsache also in der Zeit, wenn das ♀ Eier mit sich führt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistisch-Ökologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1963-1965

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Jaeckel Siegfried Gustav Anton August

Artikel/Article: [Ober den Flußkrebs in Schleswig-Holstein 219-220](#)